

## Planen und Bauen: Digital und nachhaltig

Die Megathemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit haben auch auf das Planen und Bauen und auf die Umgestaltung von Bestandsimmobilien einen großen Einfluss.

**J**an van der Fels ist BIM-Manager des Kreises Viersen. BIM, kurz für Building Information Modeling, beschreibt eine Arbeitsmethode, „beider Informationen aller Bestandteile eines Gebäudes als virtuelle Objekte erstellt und verwaltet werden“. Es entsteht ein „Digitaler Zwilling“. Die Basis eines Gebäudemodells ist die geometrische Beschreibung. „Sie strukturiert den Datenbestand und ermöglicht dessen Visualisierung“, erklärt der Fachmann. Mit Hilfe dieser Modelle lassen sich in der Folge Pläne oder auch Listen ableiten, zum Beispiel Leistungsverzeichnisse. „Diese Informationen entstehen schon in der Planung. Nun verbleiben diese aber nicht bei den Erstellern, sondern werden weitergegeben.“ Auch in der Bauphase bilden diese Daten die Vertrags- und Kommuni-

kationsgrundlage. Die Informationen können angereichert, während der Nutzung verwaltet und gepflegt werden. „BIM führt zu Effizienzsteigerungen und rechnet sich daher langfristig immer“, sagt Jan van der Fels.

Die BIM-Methodik steht laut Architekt Bernd Volkenannt vom Krefelder Büro DGM vielfach noch am Anfang. „Gerade die Notwendigkeit, alle Planungsbeteiligten zu der Arbeitsweise zu animieren und valide Daten zu liefern, ist noch nicht in allen Bereichen erkannt worden. Sowohl auf Bauherrenseite als auch bei Ingenieuren und Architekten muss das Thema BIM noch deutlich stärker in den Vordergrund rücken. Insbesondere die kommunale Bauherrschaft ist da auf einem

guten Weg. Von privater und gewerblicher Seite haben wir diesbezüglich noch wenig Anfragen.“ Das Büro DGM vertritt die Auffassung, dass es in Zukunft kaum noch Projekte geben wird, die nicht als BIM-Projekte umgesetzt werden. „Die Arbeitsweise wird irgendwann so selbstverständlich angewendet werden wie heute die CAD-Planung. Bei der Einführung der ersten Computer im Architekturbüro gab es dieselben Ressentiments und Unsicherheiten. Heute gibt es eigentlich niemanden mehr, der ohne arbeitet.“ Zwar sei der Aufwand zurzeit noch recht groß. „Die Mitarbeiter müssen geschult, Arbeitsweisen erlernt und Kommunikationswege erschlossen werden.“ Jedoch könnten Fehler oder Problemunkte in der Planungsphase frühzeitig erkannt werden. „Anpassungen

auf der Baustelle werden vermieden – das spart Zeit, Geld und Ärger.“

### Zirkuläre Wertschöpfung beim Kreisarchiv Viersen

Die Megathemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit haben auch auf das Planen, Bauen und die Gestaltung von (Gewerbe-) Immobilien im Bestand einen großen Einfluss. Der Kreis Viersen etwa hat sich zum Ziel gesetzt, alle neu geplanten Gebäude nach den Prinzipien der Zirkulären Wertschöpfung zu errichten und zu betreiben. Ein echtes Recycling oder gar die Wiederverwendung der in den Gebäuden enthaltenen Baustoffe ist aber ohne eine vorhandene Dokumentation nicht darstellbar. Deshalb kümmert sich der BIM-Manager auch um das Ziel „Zirkuläre Wertschöpfung“. Ein Beispiel für ein Projekt kurz vor der Fertigstellung ist das neue Kreisarchiv Viersen. Bernd Volkenannt listete bei einem Baustellenbesuch Mitte November die besonderen Anforderungen auf: kontinuierliche Temperatur, konstanter Feuchtigkeitsgehalt, schwere Lasten. Den Mittelpunkt des Gebäudes bildet ein massiver Magazinkubus, dessen Klinker aus einem Fabrikabbruch aus der Region stammen.



**Das Kreisarchiv Viersen:**  
Das Gebäude, das derzeit im Bau ist, ist nach den Prinzipien der zirkulären Wertschöpfung gebaut. Der Klinker stammt aus einem Fabrikabbruch aus der Region. Außerdem wird weitgehend der nachwachsende Rohstoff Holz verwendet. Die Innenwände werden als Lehm-Trockenbau errichtet. Energetisch versorgt werden wird es mit einer Kombination aus Kraftdach, Eisspeicher und Brunnenanlage.



Foto: Cemente Venlo

Der Gussasphaltpoden besteht aus Recyclingmaterial.

Das Projekt Healthy Building Network (HBN) nutzte den Baustellenbesuch, um rund 100 Vertretern aus der Baubranche zu zeigen, wie „Gesundes Bauen“ in der Praxis angewendet werden kann. „Das Gesunde Bauen ist dabei immer nachhaltig, bestenfalls sogar komplett kreislaufwirtschaftlich gedacht und berücksichtigt folgende fünf Faktoren: Licht, Akustik, Raumluft, Thermischer Komfort, Look & Feel“, erklärt Anna Appenzeller. Sie ist bei KREFELD BUSINESS, dem Verbund von Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG), der Grundstücksgesellschaft (GGK) und des Wirtschaftsdezernates der Stadt, für das Thema zuständig. Durch das Gesunde Bauen könne nicht nur die Umwelt geschont und damit ein Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise geleistet werden, betont Anna Appenzeller. In dem Bereich liege auch wirtschaftliches Potenzial. „Die Baubranche boomt, muss sich jedoch in Zukunft an die sich ver-

ändernden Rahmenbedingungen anpassen. Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Gesundheit steigt, der Raum wird knapp. Daher möchte KREFELD BUSINESS mit dem HBN Innovationen im Bereich des Gesunden Bauens vorantreiben und Krefelder Unternehmen bei ihren nachhaltigen Vorhaben begleiten und unterstützen.“ Im Gebäudesektor sei die Wertschöpfungskette vielseitig und breit gefächert. Dabei spielten besonders kleine und mittlere Unternehmen eine bedeutende Rolle.

### Leuchtturm-Projekt für das Cradle-to-Cradle-Prinzip

Das HBN fördert Innovationen im Bereich gesunder Baumaterialien und Gebäudetechnik. Beteiligt sind die Wirtschaftsförderungen der Städte Krefeld und Mönchengladbach sowie des Kreises Viersen, die Gemeinde Venlo, die Universität Maastricht und vier private niederländische Unternehmen. Ein Leuchtturm-Projekt im Sinne des HBN und des Cradle-to-

Cradle-Prinzips ist das Stadtkantoor am Ufer der Maas in Venlo. „Cradle-to-Cradle beschreibt einen Ansatz, bei dem Produkte und Rohstoffe wieder eins zu eins in den biologischen oder technischen Kreislauf zurückgeführt werden“, so Anna Appenzeller. Für ein Gebäude bedeutet dies, dass die eingesetzten Komponenten nach der Nutzung wieder in einem anderen Gebäude verwendet werden. „Es ist also noch einen Schritt weitergedacht als das Recycling, denn die Komponenten werden als gleichwertige Produkte wieder woanders eingesetzt.“

Seit der Eröffnung der neuen Venloer Stadtverwaltung mit ihrer begrünten Fassade im Januar 2016 wurden 50.000 Besucher durch das Gebäude geführt – „vor allem Gäste aus Deutschland“, berichtet Michel Weijers. Er ist Geschäftsführer des C2C ExpoLAB (ein auf die praktische Anwendung des Cradle-to-Cradle-Prinzips spezialisiertes Unternehmen) und war zuvor als beamteter Projektmanager Hauptverantwortlicher für das Projekt

Stadtkantoor. Für den Niederländer zeige die Immobilie eindrucksvoll, dass sich die einst theoretische Gedanken der Kreislaufwirtschaft in einem funktionierenden Gebäude realisieren – und nicht zuletzt auch finanzieren – lasse. „55 Millionen

Euro waren ursprünglich eingeplant, nach einer Bauzeit von etwa sechs Jahren standen aber nur 53 Millionen Euro unterm Strich“, so Weijers. Den 3,4 Millionen Euro Gesamtkosten für Nachhaltigkeitsmaßnahmen stehen inzwischen 16,9 Millionen

Das Stadtkantoor in Venlo: Das Gebäude gilt als Leuchtturm-Projekt des Cradle-to-Cradle-Prinzips, nach dem Produkte und Rohstoffe nach der Nutzung wieder eins zu eins in den biologischen oder technischen Kreislauf zurückgeführt werden.

Euro an Erträgen aus diesen Maßnahmen gegenüber (zum Beispiel durch Sonnenkollektoren).

### Nachhaltigkeit beim Hallenbau

Nur wenige Kilometer entfernt befasst sich die Peter Dammer GmbH & Co. KG schon seit mehreren Jahren mit dem Thema Nachhaltigkeit. „Unsere sechs Säulen der Nachhaltigkeit umfassen die wirtschaftliche Nachhaltigkeit, die Energieeffizienz, gesunde Raumluft, Kreislaufwirtschaft, Elektromobilität und die ökologisch wertvolle Gestaltung der Grünflächen“, erklärt Christoph Dicks, Geschäftsführer des Nettetaler Unternehmens, das auf den Bau von Hallen und Büros spezialisiert ist. Angefangen hat alles mit dem ersten Gebäude im KfW-Standard 55. Darauf folgte die Teilnahme am „Healthy Building Network“. In diesem Jahr hat Dammer – basierend auf den umfangreichen Erfahrungen mit dem KfW-Standard 55 – seinen eigenen Standard für den Energieeffizienzstandard 40EE entwickelt, „der kosteneffizient im Sinne der Kunden umgesetzt wird“, so Christoph Dicks. „Aufgrund der seit dem 1. Juli 2021 massiv erhöhten Förderung für Gewerimmobilien im Energieeffizienzstandard 40EE planen und bauen wir fast nur noch Hallen und Büros in diesem Standard.“

Das erste 40EE-Projekt soll im kommenden Februar in Nettetal für die Firma MEINS Hallen & Büros GmbH fertig-

## GLOBAL DENKEN. REGIONAL HANDELN.

Wir sind in 120 Ländern der Welt und bei Ihnen vor Ort zuhause. Und deshalb kennen wir auch die Herausforderungen, denen Sie sich jeden Tag lokal und global stellen. Ob Internationalisierung, Digitalisierung oder volatile Märkte: wir beraten Sie intensiv und grenzüberschreitend mit unseren RSM-Experten vor Ort – in allen Fragen der Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Transaktionsberatung. So steuern wir mit Ihnen den Wandel und Sie haben die nötige Zeit für die Entwicklung und Gestaltung Ihres Unternehmens.

Wir sind da. Für Sie. Überall.

Bamberg | Berlin | Bremen | Chemnitz | Dresden | Düsseldorf | Frankfurt | Hannover | Koblenz | Köln | Krefeld | Landshut | Mannheim | München | Nürnberg | Stuttgart | Zell (a.d. Mosel)

### RSM GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft  
Eichendorffstraße 46 | 47800 Krefeld  
Telefon: +49 2151 5090  
[www.rsm.de](http://www.rsm.de)

THE POWER OF BEING UNDERSTOOD  
AUDIT | TAX | CONSULTING



RSM

gestellt werden. 1.600 Quadratmeter sind in vier Einheiten aufgeteilt und separat verkauft. Die Einheiten werden als Büro, Produktion und Lager genutzt. „Die Berechnungen haben ergeben, dass das Gebäude eine positive Energiebilanz hat. Es wird durch die Photovoltaikanlage im Jahr mehr Energie erzeugt, als das Gebäude für Beheizung, Beleuchtung, Warmwasser und Belüftung verbraucht.“ Der erste Dämm-Bau im Standard 40EE ist „also auch ein Plus-Energiegebäude und damit schon jetzt klimaneutral“. MEINS plant weitere Gebäude in Nettetal und anderen Städten mit diesem Standard. „Eine Förderung von 22,5 Prozent auf die Investitionskosten des Gebäudes und der Gebäudetechnik ermöglicht trotz der bekannten Baukostensteigerungen per Saldo im Jahr 2021 günstiger zu bauen als im Jahr 2020 – da kann fast kein Kunde widerstehen“, sagt Dicks.

Der Neubau der Stadtwerke Meerbusch Willich: Mit ihrem neuen Standort im Willicher Stahlwerk Becker wollen die Stadtwerke Lösungen und Möglichkeiten aufzeigen, zu einer klimaneutralen Zukunft beizutragen. Der Neubau kombiniert Geothermie, Brennstoffzelle, E-Mobilität, Photovoltaik sowie intelligente Gebäudesteuerung für Klima, Licht und Lüftung.



Visualisierung: Schrammen Architekten BDA

## Holz punktet beim Gewerbe- und Logistikbau

Seit einigen Jahren rückt auch im Gewerbebau das Material Holz mehr und mehr in den öffentlichen Fokus. Und laut Markus Derix, geschäftsführender Inhaber der auf dieses Baumaterial spezialisierten DERIX-Gruppe, wird die Verwendung weiterhin rasant zunehmen. „Denn nur Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft kann die immer höher werdenden Nachhaltigkeitsansprüche erfüllen.“ Durch seine sehr hohe Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht könnten mit Holz riesige, stützenfreie Spannweiten für Hallendächer realisiert werden. „Holz hat durch seine hochtragfähige Struktur eine eigene hohe Wärmedämmwirkung, was den Bau schlanker Außenwandkonstruktionen ermöglicht – so wird Nett Nutzfläche dazugewonnen.“ Auch die Transportkosten reduziert sich aufgrund des vergleichsweise geringen Gewichts des Materials, das nach der Herstellung „just in time“ zur Baustelle geliefert werde. „Hier kann es dann sofort montiert werden und so dazu beitragen, dass die Bau- und Montagezeiten kurz und die Kosten überschaubar gehalten werden. Im Gewerbe- und Logistikbau punktet der Baustoff auch neben der Wirtschaftlichkeit auch durch die Schnelligkeit bei der Montage und die ohne Mehrpreis umzusetzende Feuerwiderstandsdauer F30.“

Vor einigen Monaten hat die DERIX-Gruppe, die in Niederkrüchten und in Westerkappeln produziert, „als das erste Unternehmen unserer Branche“ die Rücknahme gebrauchter Holzbauteile für Kunden zum Standard gemacht. „Damit stoßen wir die Umsetzung des aktuell viel beschworenen ‚Cradle-to-Cradle‘-Prinzips an, bei dem der verwendete Rohstoff im Idealfall Teil eines unendlichen Materialkreislaufs werden soll“, erklärt Unternehmer Derix.

Stellt sich die Frage nach den akuten Herausforderungen durch den Rohstoffmangel. Markus Derix sieht darin grundsätzlich kein Problem: „Ein realer Rohstoffmangel besteht nicht.“ In den vergangenen beiden Jahren sei durch eine Reihe unterschiedlicher Effekte eine kurzfristige extrem hohe Nachfrage auf allen wesentlichen Märkten entstanden. „Nachdem die Märkte nun jedoch mit großen Mengen versorgt worden sind, wird deutlich, dass diese zusätzlichen Mengen in erster Linie zum Bestandsaufbau ge-

nutzt wurden. Somit ist es hier zu einer Überversorgung gekommen, die zu einem Einbruch der Nachfrage geführt hat.“ Nach dieser „Berg- und Talfahrt“ beruhigen sich die Märkte seiner Beobachtung nach wieder. „Auch perspektivisch gehen wir im Bereich Holzbau nicht von einem Rohstoffmangel aus, denn Holz wächst nach, und seine zirkuläre Verwendung wird zunehmen. Darüber hinaus gibt es im Bereich anderer Industrien – etwa im Verpackungsbereich – noch großes Einsparungspotenzial für den Rohstoff, so dass auch langfristig genügend Rohstoff für den Holzbau zur Verfügung stehen wird.“

## Monforts-Quartier setzt auf Dachbegrünung

Ist Holz ein seit Jahrtausenden bekannter Baustoff, löst die Verwendung von Sukkulente auf Gebäuden oftmals noch Erstaunen aus. Ein Pilotprojekt mit diesen Pflanzen wurde jüngst auf einem kleinen Bereich der Hallendächer im Mönchen-

gladbacher Monforts Quartier durchgeführt. Ziel ist eine Kühlung insbesondere bei Hitzewellen. Dabei lagen die größten Herausforderungen in der Geometrie (der traditionsreiche Standort mit verschiede-

nen Mietern zeichnet sich durch historische Schrägdächer aus) und in der Statik (vergleichsweise geringe Lastreserven). „Die Lösung ist ein speziell befestigtes und besonders leichtes System der Dachbegrü-

nung“, erklärt Dr. Reinhard Körsmeier, der für die Immobilien im Eigentum der Krefelder Kleinewefers-Gruppe zuständig ist. Der Test habe gezeigt, dass unter dem begrünten Dach um einige Grad niedrigere

**Für kurze Zeit ab 185 € mtl.**

**Sportlich ins Jahr 2022 starten!**  
Der neue Taigo als Top-Angebot zur Markteinführung

### z. B. Taigo 1.5 TSI OPF, 110 kW (150 PS), 7-Gang, Benzin

Kraftstoffverbrauch (l/100km): innerorts: 6,4; außerorts: 4,3; kombiniert: 5,1; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 116 g/km. CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: B

**Ausstattung:** Farbe Ascotgrau, Multifunktions-Lederlenkrad mit Schaltwippen, Sport-Komfortsitze vorn (beheizbar), Geschwindigkeitsbegrenzer, Müdigkeitserkennung, Notbremsassistent „Front Assist“, Spurhalteassistent „Lane Assist“, Berganfahrassistent, Digitaler Radioempfang DAB+, Digital Cockpit, Radio „Composition“, Telefonschnittstelle, Außenspiegel elektrisch einstell- und beheizbar, Ambientebeleuchtung u. v. m.

Leasingsonderzahlung:	1.999 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
48 mtl. Geschäftsfahrzeug-Leasingraten	185 €
<b>Hauspreis:</b>	<b>23.490 €</b>

Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornener Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Bonität vorausgesetzt. Abbildung zeigt evtl. Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Solange der Vorrat reicht. Stand 12/2021.



Temperaturen herrschten. Sollten eines Tages die gesamten Dachflächen (zirka 18.000 Quadratmeter) derartig bestückt sein, würde sich auch das Mikroklima im Gewerbegebiet und in der direkten Nachbarschaft verbessern, glaubt er.

Seine Liste der Vorteile umfasst neben diesem „Wohlfahrts-Effekt“ und dem Mehrwert für die Hallennutzer zudem eine Heizkosten- und damit CO<sub>2</sub>-Ersparnis – denn der grüne Teppich habe auch eine Dämmwirkung –, und eine bis zu vierfach höhere Lebensdauer der Dachhaut durch geringere Temperaturschwankungen im Jahr. Eine weitere Kostenersparnis erhofft sich Dr. Reinhard Körsmeier durch eine Änderung bei der Niederschlagswassergebühr: „Die Stadt Mönchengladbach sollte unbedingt, wie andere Kommunen auch, einen

50-Prozent-Nachlass für die Installation von Dachbegrünungen gewähren.“

Auch Benjamin Küsters vom gleichnamigen Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen betont die schützende Wirkung von natürlichen Flächen bei Starkregen: „Pflanzen und die jeweiligen Substrate speichern Wasser und geben dieses verzögert an die Umwelt ab. Hierdurch entsteht zudem Verdunstungskühle, die auch die Umgebungstemperatur spürbar um mehrere Grad Celsius senken kann.“ Je nach Pflanze und Standort erhöhe sich auch die Luftfeuchtigkeit, was insbesondere im Gesundheitswesen hilfreich sein könne. „Im Vergleich zu nicht bepflanzten Flächen prägen sich Temperaturschwankungen zudem nicht so stark aus – was bedeutet, dass Extremtemperaturen vermieden wer-

den können. Auch die Feinstaubbindung und Luftreinhaltung ist ein enorm positiver Effekt, der mit der Größe der Pflanzen sogar zunimmt. Je mehr Blattmasse vorhanden ist, desto besser.“

Das Neusser Unternehmen ist seit vielen Jahren für gewerbliche Auftraggeber tätig und sorgt für Biodiversität auf deren Arealen. Dabei sei manchmal „weniger mehr“, so Küsters. „Beim Rasenschnitt führt das ‚Stehenlassen‘ dazu, dass die jeweiligen Gräser und Kräuter Blüten entwickeln, welche wiederum eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten darstellen.“ Noch besser sei natürlich die Einsaat von Blumenwiesen. „Diese sehen nicht nur schön aus, sondern sind auch Lebensraum und Nahrungsquelle für besonders viele Insekten. Nach dem Abmähen sollte

das Schnittgut noch etwas auf der Fläche liegenbleiben, um die Vermehrung durch Aussaat der Pflanzen zu ermöglichen.“ Und die Kosten? „Regelmäßig gepflegte Grünflächen sind insgesamt gesehen günstiger als statische, vernachlässigte Flächen, die in unregelmäßigen Abständen erneuert werden müssen.“

### Stadtwerke-Neubau präsentiert Energielösungen

Welche Energielösungen entscheidend zu einer klimaneutralen Zukunft beitragen, wollen die Stadtwerke Meerbusch Willich schon bald im Stahlwerk Becker präsentieren. Ein „hocheffizienter Neubau auf dem Willicher Areal kombiniert Geothermie, Brennstoffzelle, E-Mobilität, Photovoltaik sowie intelligente Gebäudesteuerung für Klima, Licht und Lüftung“, erklärt Geschäftsführer Tafil Pufja. Für ihn ist die Investition ein „zentraler Baustein auf unserem Weg, in absehbarer Zeit klima-

neutral zu sein“. Der neue Standort soll unter anderem Gewerbetunden die Möglichkeit bieten, sich konkrete Energielösungen vor Ort anzuschauen.

„Für Unternehmen, die für ihre Prozesse einen gewissen Strombedarf haben, kann die Eigenstromerzeugung einen erheblichen Mehrwert darstellen“, erklärt Dominik Heyer, IHK-Referent Energie. Ob sich für ein Unternehmen die Installation einer PV-Anlage lohne, hänge von verschiedenen Einflussfaktoren ab. Neben dem eigenen Strombedarf sind das vor allem die Gegebenheiten wie Dachfläche, Statik, Ausrichtung und Verschattungen. „Hat das Unternehmen zusätzlich zum Strombedarf auch einen hohen Wärmebedarf, bieten sich zur Eigenstromerzeugung auch sogenannte Blockheizkraftwerke an“, so Dominik Heyer. „Durch die gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme erzielen BHKWs einen hohen Brennstoffausnutzungsgrad.“ Sie können

mit (Bio-)Gas, Biomasse und perspektivisch auch mit Wasserstoff betrieben werden.

Neben dem Ziel, ein modernes, effizientes Gebäude mit Vorbildcharakter zu schaffen, haben für die Stadtwerke Meerbusch Willich auch ganz praktische Erwägungen eine Rolle gespielt: „Das aktuelle Bürogebäude in Willich ist räumlich sehr beengt und mittlerweile in die Jahre gekommen.“ Zudem wollen die Stadtwerke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die derzeit über vier Standorte verteilt sind, an einem Ort zusammenbringen. Im kommenden Sommer soll die Eröffnung gefeiert werden. „Unseren ursprünglich für das Frühjahr geplanten Umzug mussten wir leider auf den Juli verschieben“, so Tafil Pufja. Grund ist die derzeitige Liefer-Krise. Unter anderem fehlen noch die Motoren, die den außenliegenden Sonnenschutz steuern. „Deren Steuerungschips sind derzeit einfach nirgendwo zu bekommen.“

Daniel Boss

### IHK-SERVICES

**Netzwerk:** Die IHK hat ein Netzwerk gegründet, in dem sich Planungs- und Bauinteressierte zweimal jährlich zum Austausch über aktuelle Themen aus dem Bereich „Planen & Bauen“ treffen – wenn möglich, im Rahmen eines Unternehmensbesuchs. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Informationen, Kontakte und gute Beispiele an die Hand zu geben sowie die Möglichkeit zum Vernetzen zu bieten. Die Teilnahme ist für IHK-Mitgliedsunternehmen kostenlos. Eine Anmeldung ist auf der IHK-Website möglich.



[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/25123](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/25123)

**Energieeffizienz-Experte:** Wie lässt sich die Energieeffizienz oder der Einsatz Erneuerbarer Energien in Unternehmen steigern? Die IHK bietet ihren Mitgliedsunternehmen eine kostenlose Hilfestellung zu dieser Thematik an. Der Energieeffizienz-Experte informiert die Betriebe direkt vor Ort, unterstützt sie dabei, den Veränderungsbedarf zu erkennen und liefert Ansatzpunkte für eine weiterführende Beratung.



[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/17272](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/17272)

**Serie #GewerbestandortDerZukunft:** Monatlich stellt die IHK auf ihrer Website innovative Ideen und Lösungen vor, die Unternehmen auf dem Weg zum #GewerbestandortDerZukunft unterstützen sollen.



[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/23176](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/23176)

**Newsletter:** Der IHK-Newsletter „Planen und Bauen“ informiert über alle wichtigen Themen aus dem Bereich. Interessierte können ihn über die IHK-Website abonnieren.



[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/23515](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/23515)

**Planung:** Informationen rund um die Themen Baugenehmigung, Bebauungsplan, Flächennutzungsplan und Regionalplan bietet die IHK auf ihrer Website.



[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/7509](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/7509)

**Planungsbeteiligungsportal:** Die IHK veröffentlicht Informationen zu aktuellen Planungsverfahren, die für Unternehmen relevant sein könnten. IHK-Mitgliedsunternehmen werden gezielt informiert und haben die Möglichkeit, der IHK per E-Mail ihre Anregungen oder Bedenken zu einzelnen Planungsverfahren mitzuteilen.



[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/18578](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/18578)

**Klimaschutz-Coaching:** Beim kostenfreien Klimaschutz-Coaching informiert die IHK Unternehmen während eines Betriebsbesuchs oder eines digitalen Austauschtermins über die Optimierungsmöglichkeiten des betrieblichen Klimaschutzes und der Umweltleistung.



[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/21567](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/21567)

# STANDORTVORTEIL GLASFASER.

## Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaserleitungen. Zusammen machen wir's möglich.

0800 281 281 2  
[deutsche-glasfaser.de/business](http://deutsche-glasfaser.de/business)

Jetzt für  
Glasfaser  
entscheiden!

 Deutsche  
Glasfaser

# „Wir erhalten bis zu 7.000 Anträge pro Woche“

Die Sanierungsexpertin Dr. Ina Bartmann im Interview

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, kurz BAFA, gehört zu den ersten Ansprechpartnern in Sachen Förderung von Bestandssanierungen. Dr. Ina Bartmann, Leiterin der BAFA-Außenstelle in Weißwasser (Oberlausitz), klärt im Interview die wichtigsten Punkte für Unternehmen.

**Frau Dr. Bartmann, Stichwort Nachhaltigkeit im Bestand – wie mache ich meinen Gewerbestandort fit für die Zukunft?**

**Dr. Ina Bartmann:** Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle setzt für das Bundeswirtschaftsministerium mit den Einzelmaßnahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude, kurz BEG, ein umfangreiches Förderprogramm zur Sanierung des Gebäudebestands um. Weitere Fördermöglichkeiten im Rahmen der BEG bietet die Kreditanstalt für Wiederaufbau, also die KfW, an. Eine deutliche Erhöhung

der Energieeffizienz ist vor allem durch die Sanierung der Gebäudehülle und den Austausch von ineffizienten Heizungen zu erreichen. Für Standorte, an denen mehrere Gebäude mit Wärme versorgt werden müssen, ist dabei auch besonders die Errichtung eines Gebäudenetzes interessant. Generell ist bei größerem Sanierungsbedarf eine individuelle Beratung vor Ort zu empfehlen. So können alle sinnvollen Optimierungsmaßnahmen besprochen und geplant werden.

**Welche Förderungen kommen für die Wirtschaft in Frage?**

**Bartmann:** Die Förderung von Einzelmaßnahmen in der BEG umfasst einen umfangreichen Maßnahmenkatalog. Die fünf Förderbereiche Maßnahmen an der Gebäudehülle, Anlagentechnik – außer Heizung –, Anlagen zur Wärmeerzeugung, Heizungsoptimierung und Fachplanung und Baubegleitung sind sowohl für Wohngebäude als auch für Nichtwohngebäude konzipiert. Hierbei muss nur beachtet werden, dass zum Teil unterschiedliche technische Mindestanforderungen gelten. Das BAFA unterstützt aber auch in anderen Förderprogrammen. Hier gibt unsere Webseite mit dem Energieeffizienzwegweiser einen guten Überblick über individuelle Förderungsmöglichkeiten. Ein wichtiger Aspekt sollte unbedingt gleich zu Beginn beachtet werden: Der Antrag muss immer vor Vorhabenbeginn gestellt werden. Als Vorhabenbeginn zählt bereits der Abschluss von Liefer- und Leistungsverträgen. Sich vorher Angebote einzuholen oder Planungs- und Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen, ist allerdings unproblematisch.

**Wer unterstützt mich vor Ort bei der Erstellung von förderfähigen Sanierungskonzepten?**

**Bartmann:** Die passenden Energieeffizienz-Expertinnen und -Experten in der jeweiligen Region sind online schnell mit der hilfreichen Expertensuche nach Postleitzahlen gefunden. Die Fachleute zeigen anhand einer Analyse den energetischen Ist-Zustand des Gebäudes auf, mit Hilfe dessen man einen Überblick über sanierungsbedürftige Baukomponenten erhält. Im Anschluss wird ein individueller Sanierungsfahrplan entwickelt, für dessen Erstellung ebenfalls eine Förderung möglich ist. Zu beachten ist hierbei, dass der individuelle Sanierungsfahrplan vor der Antragstellung zur geplanten Einzelmaßnahme eingereicht werden muss.

**Wie stark wächst das Interesse und damit die Nachfrage nach solchen Programmen?**

**Bartmann:** Im Januar 2021 ist die Bundesförderung für effiziente Gebäude beim BAFA gestartet. Das Bundesamt erhält wöchentlich bis zu 7.000 neue Anträge in der BEG. Die BEG knüpft an dem Förderprogramm „Heizen mit erneuerbaren Energien“ an. Mit diesem sehr umfangreichen Förderprogramm wird weiterhin ein großer Beitrag zur Energiewende geleistet. Dabei sind bereits über 280.000 Anträge in der BEG eingegangen, damit wurde der Rekord von 2020 im Förderprogramm Heizen mit erneuerbaren Energien überschritten. Dies zeigt deutlich die Attraktivität und die hohe Nachfrage des Programms. Insgesamt konnte das BAFA im Jahr 2021 rund fünf Milliarden Euro für die Wärmewende im Gebäudebereich bewilligen – Stand November. Damit hat das BAFA die etwa 3,2 Milliarden Euro an Bewilligungen des gesamten Vorjahres deutlich übertroffen.

Daniel Boss

Dr. Ina Bartmann ist Expertin für die Förderung von Bestandssanierungen.



[www.bafa.de/DE/Energie](http://www.bafa.de/DE/Energie)  
[www.energie-effizienz-experten.de](http://www.energie-effizienz-experten.de)



Foto: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle